



Herleitung Brückenbauwerk über Spleth

Bei der Spleth handelt es sich um ein Gewässer natürlichen Ursprungs innerhalb der Elbmarsch zwischen Sommerland und Herzhorn. Nach der landesweiten Biotopkartierung wurde in Teilbereichen der Spleth eine artenreiche Unterwasservegetation nachgewiesen. Die Uferzonen sind großteils naturnah ausgeprägt und durch breite Schilfbestände bewachsen. Die Ufer sind i.d.R. flach ausgebildet und weisen beidseitig einen Röhrichtgürtel von 5 - 10 m Breite auf.

Aus wasserwirtschaftlicher Sicht ist ihre Bedeutung in der Abführung des Wassers aus dem Teileinzugsgebiet Herzhorn zu sehen. Zudem kann ihr durch ihren weitgehend natürlichen Gewässerverlauf eine Ausgleichsfunktion als Wasserspeicher im Falle von Starkregenereignissen zugewiesen werden. Bei Herzhorn wird der natürliche Verlauf der Spleth durch das Schöpfwerk Herzhorn unterbrochen. Über dieses wird das ankommende Wasser der Spleth in die Mittelfelder Wettern gehoben. Ein Wirtschaftsweg an der südlichen Seite endet auf einer landwirtschaftlichen Fläche, so dass keine Störungen von Spaziergängern zu erwarten sind. Auf der nördlichen Seite der Spleth befinden sich keinerlei Wege. An den Gewässerrand der Spleth grenzen beidseitig Grünland- und Ackerflächen an.

Aufgrund des weitgehend störungsarmen Verlaufes und ihrer natürlichen Entstehungsgeschichte ist die Spleth als Nebenverbundachse in die Biotopverbundplanung Schleswig-Holsteins eingestellt. Die übergeordneten Planungen sehen in Bezug auf die Spleth keine speziellen Zielvorgaben vor. Nach dem Fachbeitrag zum Landschaftsrahmenplan der Biotopverbundplanung des Landkreises Steinburg (2002) ist allgemein formuliert, dass entlang von Gewässern, die sich innerhalb natürlicher Niederungen erstrecken, beidseitige 50 m breite naturnahe Uferzonen zu entwickeln sind. Die Landschaftsplanung der Gemeinde Herzhorn (2003) hat diese übergeordneten Zielvorgaben aufgegriffen und sieht speziell für die Spleth die Erhaltung und Entwicklung des natürlichen Gewässerlaufes vor. Bei den dabei zu entwickelnden Pufferstreifen ist von einer durchschnittlichen Breite von 30 m auszugehen.

Die im Rahmen des LBP zur A 20 durchgeführten faunistischen Kartierungen haben für die Spleth eine bedeutsame Fischfauna (u.a. Zwergstichling, Schlammpeitzger) nachgewiesen. Auch ist den Röhricht- und Gewässerflächen eine gewisse Bedeutung für Libellen zuzuschreiben, wobei Nachweise bedeutsamer Libellenvorkommen im Rahmen der faunistischen Kartierungen jedoch nicht erbracht werden konnten (LEGUAN, 2005). Für die weiteren untersuchten Tiergruppen (Amphibien, Reptilien, Brut-, Rast- und Zugvögel, Säuger) weist die Spleth nach den Kartierungsergebnissen nur eine geringe Bedeutung auf. Hochwildarten wie z. B. Rotwild kommen in diesem Raum nicht vor.

Die Dimensionierung des Bauwerkes über die Spleth muss so gewählt werden, dass die Biotopverbundfunktion der Spleth erhalten bleibt, d.h. es muss gewährleistet sein, dass die hier nachgewiesenen und potenziell vorkommenden Tierarten unter der Brücke hindurch wandern können, damit der Genaustausch der jeweiligen Gesamtpopulationen / Teilpopulationen im Naturraum nicht erheblich behindert wird.

Da aus der Biotopverbundplanung keine hinreichend konkreten Zielvorgaben benannt sind, wurde durch das LANU mit Schreiben vom 14.11.05 nochmals die besondere Bedeutung des Biotopverbundes in der ansonsten gering strukturierten Marsch hingewiesen. Die Bemessung der



Dimensionierung des Bauwerkes über die Spleth hat dabei sowohl unter Berücksichtigung gewässergebundener Arten (v.a. Fische, Libellen) als auch terrestrischer Wirbelloser (z.B. Laufkäfer) zu erfolgen.

Für die Sicherung der Durchlässigkeit des Gewässers für aquatische Organismen (v.a. Fische) ist zunächst eine vollständige Überspannung des Gewässers erforderlich.

Um aber auch Bodenarthropoden (z.B. Laufkäfern) ein Durchwandern der Brücke zu ermöglichen, wird angrenzend an die Böschung der Spleth eine minimal 3 m breite Berme eingeplant. Das Brückenbauwerk muss daher eine lichte Weite von insgesamt 23 m (statt bislang geplanter 19 m) aufweisen. Damit ist auch die Durchlässigkeit für den in Ausbreitung befindlichen Fischotter (bisher hier noch nicht vorkommend) gewährleistet.

Aufgrund der lichten Höhe über Gewässerberme von >2 m wird sich trotz eines Lichtspaltes mit 2,3 m Breite zwischen den Fahrbahnen unter der Brücke insgesamt nur ein sehr fragmentarischer, lückiger Röhricht ausbilden können, v.a. am direkten Ufer der Spleth. In den etwas helleren Bereichen unter der Brücke wird sich vermutlich neben dem fragmentarischen Röhricht eine geringwüchsige Ruderalvegetation einstellen, während die dunkelsten Bereiche weitgehend vegetationslos bleiben. Da eine lückige Vegetationsdecke für trockenheitsliebende Bodenarthropoden, z.B. Laufkäfer, sehr geeignet ist und auch für andere wandernde Wirbellose und Wirbeltiere (z.B. Kleinsäuger) i.d.R. keine Barriere darstellt, ist ein Biotop- bzw. Habitatverbund für diese Organismengruppen gewährleistet.

Rehwild ist in dem Bereich der Splethquerung zwar vorhanden, weist hier jedoch keine überdurchschnittlichen Bestandsdichten auf. Ein regionaler oder überregionaler Wildwechsel ist hier nicht vorhanden. Daher ist eine Dimensionierung nach Entwurf des „Leitfadens für die Anlage von Tierquerungshilfen an Straßen“ (FGSV) nicht erforderlich. Es ist bekannt, dass Rehe auch wesentlich geringer dimensionierte Durchlässe durchwandern. Daher ist zu erwarten, dass auch das Bauwerk über der Spleth regelmäßig durch Rehe passiert wird, weshalb der Genaustausch der Population des Naturraums insgesamt in ausreichendem Maße gesichert ist.

Für Vögel und andere flugfähige Tiergruppen (z.B. die meisten Insekten) stellt das Brückenbauwerk keine Barriere dar, da es überflogen (v.a. Vögel) oder unterflogen (v.a. Libellen) werden kann. Auch die potenziell vorkommende Wasserfledermaus kann die Brücke problemlos unterfliegen.

Außerdem entsteht durch das ca. 500 m entfernte Brückenbauwerk über die Bahn (3 Feld-Brückenbauwerk) eine weitere Möglichkeit des Unterquerens der Autobahn für Bodenarthropoden und andere Tiergruppen bzw. -arten (z.B. Rehwild, Kleinsäuger). Durch die Umwidmung einer Ackerfläche zwischen Spleth und Bahn in extensiv genutztes Grünland und Sicherung eines ca. 50 m breiten Grünlandstreifens beidseitig der Autobahn wird das Habitatpotenzial für alle Tiergruppen in diesem Bereich verbessert, was sich auch insgesamt für den Biotopverbund günstig auswirkt, z.B. für Tierarten, die sich eher ungerichtet bewegen bzw. zufällig verdriftet oder verschleppt werden.

Der Verlust des Röhrichts an sich als Biototyp und Lebensraum spezialisierter Arten (ca. 2.200 m²) wird durch die Maßnahmen im Breitenburger Moor und in der Kremper Marsch vollständig kompensiert.